

Geldanlage für Studierende

Wie auch kleine regelmäßige Beiträge Wirkung entfalten

Dieser Beitrag beleuchtet die Bedeutung der frühzeitigen Finanzplanung für Studierende, die oft mit begrenztem Budget agieren. Er bietet einen Überblick über grundlegende Konzepte der Geldanlage und stellt mögliche Anlagestrategien vor. Zudem werden alternative Anlagen wie Kryptowährungen und Immobilien beleuchtet. Praktische Tipps zur Budgetplanung und zum Risikomanagement helfen Studierenden, eine solide finanzielle Basis zu schaffen und langfristig von den Chancen des Kapitalmarkts zu profitieren.



Jakob Trefz
ist Leiter Vermögensmanagement bei der MLP Banking AG.

Summary: This article highlights the importance of early financial planning for students, who often operate on a limited budget. It provides an overview of fundamental investment concepts and presents potential investment strategies. Additionally, alternative investments like cryptocurrencies and real estate will be shown. Practical tips on budgeting and risk management assist students in building a solid financial foundation and benefiting from the opportunities of the capital market in the long term.

Stichwörter: Geldanlage, Aktien, Diversifikation, Kapitalmarkt, Inflation

1. Relevanz

Wenn es um Geld geht, stehen für viele Studierende eher akute finanzielle Themen im Vordergrund, wie die Finanzierung ihres Studiums und das Stemmen der Lebenshaltungskosten – vor allem in teuren Unistädten wie München oder Frankfurt. Doch gerade in dieser frühen Lebensphase

kann es sich lohnen, sich bereits Überlegungen zur langfristigen Finanzplanung zu machen, denn auch mit kleinem Budget lassen sich schon wichtige Weichen für die Zukunft stellen. Welche Strategien der Geldanlage sind für Studierende besonders gut geeignet, wie schätzt man Risiken richtig ein und warum ist es so wichtig, frühzeitig zu beginnen? Dieser Beitrag bietet einen Überblick über die Grundlagen, erklärt die wichtigsten Konzepte und gibt Studierenden Tipps an die Hand, wie die Geldanlage erfolgreich gelingen kann.

2. Grundlagen der Geldanlage

2.1. Warum ist Geldanlage wichtig?

Die **Inflation** in Deutschland ist in den vergangenen Monaten zwar wieder deutlich gesunken, betrug in der zweiten Hälfte von 2024 aber im Durchschnitt immer noch über zwei Prozent (vgl. *Statista*, 2025). Geld, das sprichwörtlich oder sogar ganz buchstäblich auf der hohen Kante liegt, verliert in solch einem Umfeld zwangsläufig an Wert. Nichtsdestotrotz war das Sparen auf dem Girokonto 2024 immer noch die beliebteste „Geldanlageform“ der Deutschen: 41 Prozent gaben an, diese Möglichkeit zu nutzen (vgl. *Statista*, 2024). Allein um die Kaufkraft zu sichern, ist es allerdings unerlässlich, verschiedene Formen der Geldanlage einzusetzen und sich die Vorteile des Kapitalmarkts zunutze zu machen. Den Wertverlust abzuwenden ist aber natürlich nur das Minimalziel: Vielmehr soll mit der Geldanlage die Vermehrung des vorhandenen Kapitals erreicht werden, um sich für die Zukunft finanziell abzusichern und

sich kleinere oder auch große Wünsche zu erfüllen. Je früher man mit der Anlage beginnt – je länger man also investiert – desto größer ist die Wirkung: Der häufig unterschätzte **Zinseszinsseffekt** sorgt dafür, dass das angelegte Geld jedes Jahr ein bisschen schneller wächst, da man nicht nur für den ursprünglich angelegten Betrag Zinsen erhält, sondern zusätzlich auch für alle bis zu diesem Zeitpunkt erwirtschafteten Zinsen. Das sorgt dafür, dass auch kleine regelmäßige Einzahlungen auf Dauer eine Wirkung entfalten. Darüber hinaus können Risiken einer Anlage am Kapitalmarkt durch eine breite Streuung und einen langen Anlagehorizont eingeschränkt werden: Seit Beginn des *DAX* gab es noch nie einen 15-Jahres-Zeitraum, in dem Anlegerinnen und Anleger Verlust gemacht haben (vgl. *Deutsches Aktieninstitut e.V.*, 2024). Trotzdem darf die Vergangenheitsbetrachtung kein Indikator für zukünftige Wertentwicklungen sein.

2.2. Wichtige Konzepte der Geldanlage

a) Anlageklassen

Geldanlage ist nicht gleich Geldanlage. Verschiedene **Anlageklassen**, wie zum Beispiel Aktien oder Immobilien, unterscheiden sich in ihren Eigenschaften, etwa dem zu erwartenden Renditepotenzial, dem Risikoprofil, der Liquidität, dem Anlagehorizont sowie den Kosten, die durch Transaktionen oder Verwaltung entstehen. Die Assets, also die Vermögenswerte im Portfolio, müssen folglich auf die individuellen Bedürfnisse der Anlegerin oder des Anlegers zugeschnitten sein. Die Aufteilung des Geldes auf die verschiedenen Klassen nennt man auch „Asset Allocation“ (vgl. *Finanzfluss*, 2022).

b) Kapital

Die Vermögenswerte, die für die Investition verwendet werden, sind das Kapital. Auch kleine Summen können investiert werden, zum Beispiel zehn Euro pro Monat in einen ETF-Sparplan.

c) Rendite

Die Rendite ist der **Gewinn**, der durch die Anlage erwirtschaftet wird. Je nach Assetklasse kann dieser etwa in Form von Dividenden, Zinsen, Mieteinnahmen oder Wertsteigerungen generiert werden.

d) Risiko versus Sicherheit

Je nach Anlageklasse bieten diese eine höhere Sicherheit oder ein höheres Risiko in Bezug auf den Kapitalerhalt, also ob zum Zeitpunkt der Rückzahlung/des Verkaufs das eingesetzte Kapital an den Anlegenden zurückfließt oder ein Verlust realisiert wird.

e) Liquidität

Der Grad der Liquidität gibt an, wie verfügbar das angelegte Vermögen ist, das heißt, wie schnell es wieder in Bargeld umgewandelt werden kann. Bei der Zusammenstellung des Portfolios sollte man darauf achten, dass immer eine **Kapitalreserve** verfügbar bleibt, die nicht in illiquiden Assets gebunden ist.

f) Anlagehorizont

Bereits beim Anlegen sollte man sich Gedanken darüber machen, für welchen Zeitraum man auf das angelegte Kapital verzichten kann. Ein längerer Anlagehorizont kann **Marktschwankungen** besser ausgleichen und erlaubt es damit, auch eher riskantere Investitionen in Betracht zu

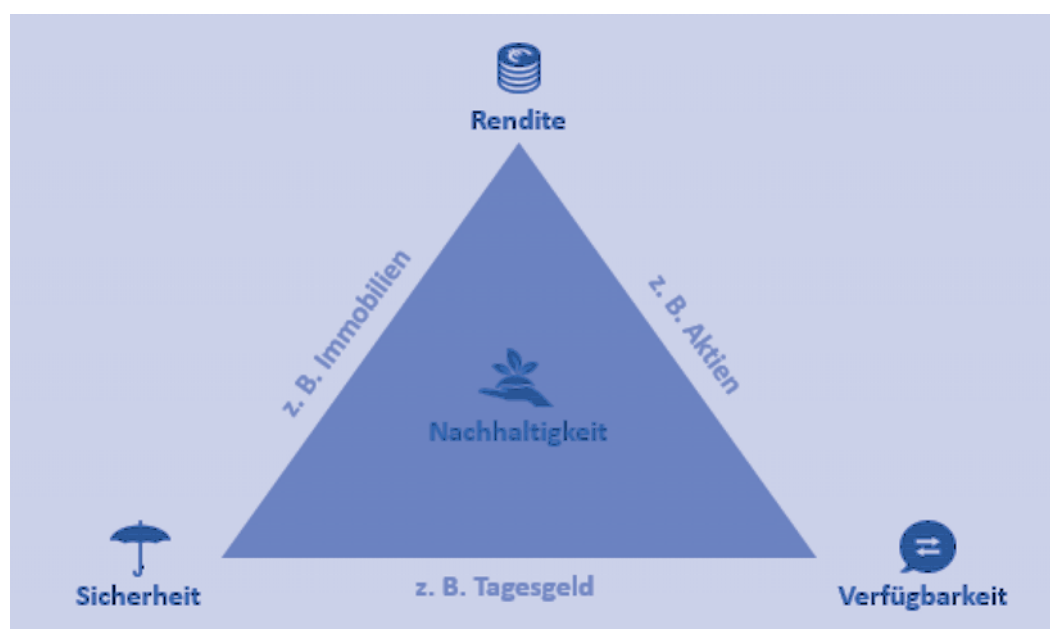


Abb. 1.: Das magische Dreieck der Geldanlage

ziehen, die in der Regel ein höheres Renditepotenzial besitzen.

g) Das Dreieck der Geldanlage

Im sogenannten „magischen“ Dreieck der Geldanlage werden einige der oben definierten Konzepte sinnhaft zueinander in Bezug gesetzt: Rendite, Sicherheit und Verfügbarkeit. Die Annahme hierbei ist, dass meist nur zwei der drei Anforderungen von einer Assetklasse gleichzeitig erfüllt werden können (vgl. *Bundesbank*, 2024). So bieten beispielsweise Aktien Aussicht auf eine potenziell hohe Rendite und haben eine hohe Liquidität, sind durch Marktschwankungen aber zumindest kurzfristig verhältnismäßig riskant. Tagesgeld dagegen ist sicher und schnell verfügbar, kann aber keine so hohe Rendite erzielen wie Aktien. Immobilien bieten Sicherheit und eine potenziell hohe Rendite – die Umwandlung in Bargeld ist hier aber mit Zeit und Aufwand verbunden. Seit einiger Zeit wird manchmal auch **Nachhaltigkeit** im Dreieck ergänzt. Mit der entsprechenden Nachhaltigkeitspräferenz in Bezug auf ihre Geldanlage können Anlegerinnen und Anleger mit ihrer Entscheidung aktiv etwas für mehr Nachhaltigkeit tun. Hierbei sollte zusätzlich beachtet werden, dass die Nachhaltigkeitspräferenz sowohl auf die Renditepotenziale als auch auf die Verlustpotenziale Einfluss nehmen kann.

3. Anlageformen im Überblick

Um bei der Geldanlage richtig vorzugehen, ist es essentiell, sich vorab einen Überblick über die zahlreichen Möglichkeiten zu verschaffen. Diese reichen von A wie Aktie bis Z wie Zinskonto (vgl. *Bafin*, 2024; *BPB*, nicht datiert).

3.1. Sparen: Tagesgeld und Festgeld

Für die Kapitalreserven, die man für unvorhersehbare Ereignisse ansparen und beiseitelegen sollte, eignen sich vor allem Anlageformen, bei denen das Vermögen keinen Schwankungen unterworfen und in einigen Fällen schnell **verfügbar** ist. Die Höhe des Notgroschens variiert stark je nach individuellem Bedarf; eine häufige **Faustregel** ist das Dreifache der monatlichen Nettoausgaben oder des Haushaltseinkommens.

a) Tagesgeldkonto

Auf einem Tagesgeldkonto kann Geld ohne feste Laufzeit und variabel verzinst angelegt werden. Das Kreditinstitut kann den angebotenen Zinssatz also jederzeit erhöhen oder senken – dafür ist das Geld aber auch jederzeit verfügbar.

b) Festgeldkonto

Bei einem Festgeldkonto hingegen einigen sich Kundin bzw. Kunde und Bank vorab über die Laufzeit sowie auf einen festen Zinssatz. Festgeld bezeichnet man daher auch als „Terminanlage“, denn es ist von Anfang an bekannt, ab wann das Geld wieder verfügbar sein wird. Dieser Zeitraum kann einen Monat, aber auch mehrere Jahre betragen.

3.2. Investieren: Aktien, Anleihen und Fonds

Wenn es nicht vorrangig um den Rücklagenaufbau, sondern auch um den **Vermögensaufbau** gehen soll, kommt ein breites Spektrum an Anlagemöglichkeiten infrage. Auch diese sind unter anderem abhängig von der persönlichen Risikoaffinität, der gewünschten Anlagedauer und dem Anlagezweck.

a) Aktien

Aktien sind Anteile an einem Unternehmen, die man erwirbt. Das gibt einem das Recht auf einen Teil der Gewinne (die Dividenden) sowie ein Stimmrecht bei der jährlichen Aktionärsversammlung. Dazu hat man die Chance auf Kursgewinne. Die Renditechancen sind hoch, das Risiko bei einzelnen Aktien aufgrund der großen Marktvolatilität allerdings ebenso.

b) Anleihen

Wenn man dem Staat oder einem Unternehmen Geld leiht, erhält man im Gegenzug einen Schuldtitel. Für diese sogenannten Anleihen werden dann regelmäßige **Zinszahlungen** geleistet; nach Ende der vereinbarten Laufzeit wird das Kapital zurückgezahlt. Dadurch kann das Risiko geringer sein als bei Aktien, allerdings muss in der Regel auch mit einer niedrigeren Rendite gerechnet werden (vgl. *Bonnet*, 2024).

c) Passive Investmentfonds: ETFs

Die Abkürzung ETF steht für „Exchange Traded Funds“ – also passiv verwaltete Fonds, die einen Index, Rohstoffe, Anleihen oder andere Vermögenswerte möglichst genau nachbilden. Ein ETF, der zum Beispiel den aus den 40 größten börsennotierten deutschen Unternehmen bestehenden DAX nachbildet, würde also in die Aktien dieser 40 Unternehmen investieren – und zwar in der gleichen **Gewichtung**, wie sie im DAX vertreten sind. ETFs verursachen wenig Kosten und sind – abhängig vom abgebildeten Index – relativ breit diversifiziert.

d) Aktiv gemanagte Investmentfonds

Für diese Fonds wird Geld von zahlreichen Anlegerinnen und Anlegern eingesammelt, um es dann in eine breite Pa-

lette von Werten zu investieren, die von einem professionellen Vermögensverwalter aktiv betreut werden.

3.3. Alternative Anlagen

a) Kryptowährungen

Digitale oder virtuelle Währungen, die auf der Blockchain-Technologie basieren, sind eine verhältnismäßig junge Anlageklasse. Die Investition in beispielsweise Bitcoin kann hohe Renditen bescheren, ist aber aufgrund von hohen Marktschwankungen und regulatorischen Fragen mit Vorsicht zu genießen.

b) Immobilien

Wohnungseigentümerinnen und -eigentümer können von regelmäßigen Mieteinkünften profitieren. Als Sachwert bieten Immobilien außerdem einen gewissen **Inflationsschutz**. Vorher sollte man allerdings sorgfältig Lage und Qualität der Immobilie prüfen und sich außerdem der Verantwortung rund um Verwaltung und notwendigen Versicherungsschutz bewusst sein (vgl. *MLP*, 2020).

c) Rohstoffe

Die gezielte Beimischung von Rohstoffen ins Depot kann zu dessen Diversifizierung beitragen. Dabei kann es sich um Öl und Gas, aber auch um Industriemetalle, Gold, Kaffee, Zucker oder Holz handeln (vgl. *Altwater*, 2024). Investitionen sind entweder indirekt, also beispielsweise über Rohstoff-ETFs, oder direkt über den Kauf von physischen Rohstoffen, etwa Goldbarren, möglich.

d) Kunst

Die Investition in Kunstwerke eignet sich aufgrund ihrer **Komplexität** eher für professionelle Anlegerinnen und Anleger und dient auch hier der Diversifizierung des Portfolios. Der Hauptfaktor für Rendite bei Kunstinvestitionen ist die Wertsteigerung des Kunstwerks über die Zeit (vgl. *Steck/Mahmood*, 2024).

4. Praxistipps für den Einstieg

4.1. Budgetplanung und finanzielle Selbstdisziplin

Obwohl die finanziellen Mittel während des Studiums meist begrenzt sind, verfügen junge Menschen beim Aufbau von Vermögen über einen entscheidenden Vorteil: **Zeit**. Daher lohnt es sich, den Sparprozess selbst dann zu beginnen, wenn jeden Monat nur Kleinstbeträge zur Verfügung stehen. Viele Kreditinstitute bieten bereits monatliche Sparpläne ab einem Einzahlungsbetrag von 1 Euro (vgl. *Wirtschaftswoche*, 2025); bei den meisten Anbietern ist das ab 10 oder 25 Euro möglich.

Hier kann es hilfreich sein, eine monatliche Budgetplanung aufzustellen. Denn nur wer sich darüber im Klaren ist, wieviel er oder sie jeden Monat für fixe Ausgaben wie Miete, Lebensmittel, Mobilität und Versicherungen aufbringen muss, kann sich überlegen, was mit dem möglicherweise übrig gebliebenen Geld geschehen soll. Gerade während des Studiums sollen natürlich auch Freizeitaktivitäten mit Freundinnen und Freunden nicht zu kurz kommen. Es gibt zwei Tipps, wie das Sparen trotzdem gelingen kann:

a) Dauerauftrag zum Monatsbeginn

Ein effektiver Weg, um regelmäßig Geld zu sparen, ist die Einrichtung eines Dauerauftrags zum Monatsbeginn. Sobald das Gehalt (zum Beispiel aus einem Werkstudium) oder die monatliche Unterstützung (z.B. BAföG oder Geld von den Eltern) eingeht, kann man so einen festen Betrag automatisch auf ein separates Tagesgeldkonto oder ein Depot überweisen lassen. Diese **Automatisierung** hat mehrere Vorteile: Zum einen muss man nicht jeden Monat aufs Neue daran denken, Geld beiseitezulegen, und zum anderen spart man konsequent, ohne in Versuchung zu geraten, das Geld für andere Ausgaben zu nutzen.

b) Überschusssparen

Der Dauerauftrag lässt sich unkompliziert mit dem sogenannten Überschusssparen kombinieren. Hier wird eine Obergrenze für das Girokonto festgelegt, die nicht überschritten werden soll (z.B. 500 Euro). Am Monatsende wird automatisch überprüft, ob mehr Geld auf dem Konto ist – ist das der Fall, wird der Überschuss ganz automatisch auf ein anderes Geldanlageprodukt übertragen. Dies lässt sich auch mit mehreren Konten kombinieren, sodass ein „**Trichtereffekt**“ entsteht: Das Geld sickert also nach und nach ganz automatisch vom Girokonto auf ein Tagesgeldkonto und von dort auf weitere, renditestärkere Anlagen durch.

4.2. Diversifikation und Risikomanagement

Selbst, wenn nur kleinere Beiträge angelegt werden, sollten Studierende durch Diversifikation und effektives Risikomanagement ihre Anlagestrategie stabiler und sicherer gestalten. So sollten sie beispielsweise auf eine breite Streuung in verschiedene Anlageklassen achten, auf regionale **Vielfalt** setzen und außerdem einen Branchenmix wählen, um spezifische Marktrisiken zu reduzieren. Außerdem sollten Studierende ihre persönliche Risikotoleranz kennen und ihre Strategie entsprechend anpassen. Der Anlagezweck und der Anlagehorizont helfen dabei, die langfristige Perspektive im Blick zu behalten. Je länger der Anlagehorizont ist, desto schwankungsstärkere Anlagen mit höherem Renditepotenzial können genutzt werden. Eine regelmäßige **Überprüfung** des Portfolios ist trotzdem

notwendig. Gerade zu Beginn kann es außerdem hilfreich sein, sich Unterstützung bei einer Expertin oder einem Experten zu suchen.

5. Fazit und Ausblick

Insgesamt ist eine frühe thematische Auseinandersetzung mit der Geldanlage eine gute Entscheidung. Je früher man mit dem aktiven Vermögensaufbau beginnt, desto stärker kann man zukünftig vom Zinseszinsseffekt profitieren. Dabei muss man sich mit den eigenen Zielen der Geldanlage auseinandersetzen und sich Wissen in Bezug auf die verschiedenen Möglichkeiten aneignen. Dann fällt es leichter, Chancen und Risiken abzuschätzen und somit gute Entscheidungen für die persönliche Vermögensbildung treffen zu können. Diese gilt es, regelmäßig zu überprüfen und gegebenenfalls an neue persönliche oder wirtschaftliche Situationen anzupassen.

Der künftigen Beimischung von alternativen Investments, wie Kryptowährungen, Immobilien oder Rohstoffen, steht mit diesem Kenntnisstand nichts im Weg. Eine professionelle Finanzberatung kann den Entscheidungsprozess beschleunigen, indem individuelle Anlagestrategien gemeinsam entwickelt werden. Letztlich bereitet diese finanzielle **Selbstständigkeit** nicht nur auf die Zukunft vor, sondern fördert wertvolle Kompetenzen im Umgang mit Geld – ein Gewinn, der weit über das Studium hinausreicht.

Literatur

Altwater, V., Rohstoffhandel – wie Anleger in Rohstoffe investieren können, in: Finanzen.net (23.09.2024), URL: <https://www.finanzen.net/ratgeber/rohstoffhandel-wie-anleger-in-rohstoffe-investieren/> (Abrufdatum: 23.10.2024).

Bonnet, P., Aktien oder Anleihen – mit dieser Strategie fahren Anleger am besten, in: Finanzen.net (2024), URL: <https://www.finanzen.net/nachricht/aktien/aktien-vs-anleihen-aktien-oder-anleihen-mit-dieser-strategie-fahren-anleger-am-besten-9362245> (Abrufdatum: 27.08.2024).

Bundesbank, Magisches Dreieck der Geldanlage, 2024, URL: <https://www.bundesbank.de/action/de/723820/bbksearch?firstLetter=M> (Abrufdatum: 21.10.2024).

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Produkte von Banken und Sparkassen, 14.06.2024, URL: https://www.bafin.de/DE/Verbraucher/Bank/Produkte/produkte_node.html (Abrufdatum: 21.10.2024).

BPB (Bundeszentrale für politische Bildung), Das Lexikon der Wirtschaft, URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/> (Abrufdatum: 18.10.2024).

Deutsches Aktieninstitut (DAI) e.V., Monatlich in Aktien sparen lohnt sich – Das DAX-Rendite-Dreieck für die monatliche Geldanlage, 2024, URL: https://www.dai.de/fileadmin/user_upload/231231_DAX-Rendite-Dreieck_50_Jahre_Sparplan_Web.pdf (Abrufdatum: 27.08.2024).

Finanzfluss, Asset-Allocation einfach erklärt!, 15.12.2022 URL: <https://www.finanzfluss.de/geldanlage/asset-allocation/> (Abrufdatum: 18.10.2024).

MLP, Investieren in Beton – darauf muss man achten, 05.11.2020, URL: <https://mlp.de/lebenssituationen/wohnen/investieren-in-beton-darauf-muss-man-achten/> (Abrufdatum: 23.10.2024).

Statista, Welche Möglichkeit der Geldanlage nutzen Sie aktuell?, 2024, URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/13314/umfrage/aktuell-genutzte-geldanlagen-der-deutschen/> (Abrufdatum: 27.08.2024).

Statista, Inflationsrate in Deutschland von Dezember 2022 bis Dezember 2024, 2025, URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1045/umfrage/inflationsrate-in-deutschland-veraenderung-des-verbraucherpreisindex-zum-vorjahresmonat/> (Abrufdatum: 15.01.2025).

Steck, L., Mahmood, N., Taugt Kunst zur Geldanlage? In: Tagesschau.de (21.04.2024), URL: <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/finanzen/kunst-geldanlage-100.html> (Abrufdatum: 19.02.2025).

Wirtschaftswoche, Guide: In ETFs investieren für Anfängerinnen & Anfänger 2025, 11.02.2025, URL: <https://www.wiwo.de/vergleich/etfs-investieren-anfaenger/> (Abrufdatum: 17.02.2025).